



▼
Kommunale und
Regionale Entwicklung –
Raumordnung

▼
Wohnen

▼
Energie und Klimaschutz

Blühende Gemeinde

Inhalt

Editorial, Neues im SIR ... **2** Natur in der Gemeinde ... **3**
Go.To.NATURE ... **4** Bodenverbrauch im Land Salzburg ... **5**
Die Stadtmacherei Salzburg ... **6** Räumliche Energieplanung ... **7**
Energie in den Gemeinden zum Thema machen ... **8** Siedlungs- und
Quartiersentwicklung – Rolle der Gemeinde ... **9** Sanierungsprojekt
Friedrich Inhauser Straße ... **10** Wohnbauförderung bleibt
innovativ und spannend ... **11** Kurz notiert ... **12**

Neue Perspektiven

Uns allen hat das Virus stark zugesetzt und Veränderungen in unserer Arbeitswelt wurden erforderlich. Was noch vor Monaten von der Geschäftsführung als kaum möglich erachtet wurde, konnte in wenigen Tagen, mit Unterstützung der Landesinformatik, umgesetzt werden, wofür wir uns herzlich bedanken möchten. Zahlreiche Teammitglieder arbeiteten im Homeoffice und konnten so den Institutsbetrieb aufrechterhalten.

Bereits begonnene Berichte und Konzepte wurden fortgeführt. Auch an Projekten mit Stadt und Land Salzburg sowie mit externen Projektpartnern und Auftraggebern wurde gearbeitet und wichtige Entscheidungen getroffen. Dies wurde durch Internet-Meetings, auch mit zahlreichen TeilnehmerInnen, möglich. Termine für Ab-

stimmungen und Workshops fanden statt, Terminvorgaben konnten dadurch eingehalten werden. Auch Projektpartner aus andern europäischen Ländern konnten so problemlos eingebunden werden. Einzelne Projekte mussten ausgesetzt werden, da u. a. in den Gemeinden nur ein eingeschränkter Betrieb erfolgte oder die Einbindung der Bürgerschaft in kommunale Entwicklungen aktuell leider nicht möglich war. Diese Vorhaben werden auf den Herbst verschoben. Leider zur Gänze absagen mussten wir unser bereits fertiges Seminarprogramm für das Sommersemester, dieses wird weitgehend im Herbst nachgeholt.

In den nächsten Wochen werden Überlegungen des Landes zur weiteren Entwicklung unseres Institutes erfolgen. Dabei wird es v. a. um eine Schärfung des Profils gehen, um die

Ausrichtung zu einem Gemeindekompetenzzentrum weiter auszubauen. Dies in Ergänzung zum Gemeindeverband Salzburg und zur Gemeindeabteilung des Landes.

Mit diesem SIR-Info geben wir wieder einen Überblick über einige aktuelle Themen und Projekte. Der Bogen spannt sich dabei von den Vorbereitungsarbeiten zum Gemeindeangebot „Natur in der Gemeinde“ über Raumordnungsprojekte bis zu Themen mit Energierelevanz sowie im Bereich Wohnen und Wohnbauforschung.

Wir freuen uns schon auf ein breites Durchstarten im Herbst, verbringen Sie einen möglichst angenehmen Sommer und bleiben Sie gesund!

DI Peter Haider

Direktor

Was gibt es Neues im SIR?

Verstärkung im SIR-Team



Das SIR hat einen neuen Aufgabenbereich erhalten, welcher bereits seit November 2019 von zwei Mitarbeiterinnen betreut wird: Natur in der Gemeinde. **DI Lisa Fichtenbauer, BEd** hat nach der Gartenbauschule Langenlois Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung an der BOKU sowie Agrarpädagogik an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik studiert. Berufserfahrung konnte sie bereits an der BOKU Wien als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lektorin sammeln. **Carolin Klar, MSc** hat die Studien Soziologie und Geographie an der Universität Salzburg absolviert. Die erworbenen Kompetenzen im Rahmen von internationalen Naturschutzprojekten sowie der Umweltbildung für Kinder und Jugendliche in Bayern kann sie im Projekt gut anwenden.



Mitte Februar begrüßen durften wir **DI David Knapp, MA**, welcher den Mobilitätsbereich im SIR weiter ausbauen und somit eng mit dem UML zusammenarbeiten wird. Er hat die Masterstudiengänge „Öffentliches und betriebliches Umweltmanagement“ an der Freien Universität Berlin sowie „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft“ an der BOKU Wien absolviert und kann auf eine langjährige einschlägige Berufserfahrung verweisen.

DI Margret Forte unterstützt seit März das Team Energie, wo sie schwerpunktmäßig die Aufgaben von Stefan Zenz im e5-Bereich übernimmt. Unsere neue Kollegin hat Landschaftsplanung und Landschaftspflege an der BOKU in Wien studiert und kann auf eine mehrjährige Tätigkeit in der Genehmigungsplanung von Windenergieprojekten zurückblicken.



Auf zu neuen Ufern



Nach rund 6 ½ Jahren im Fachbereich Energie, wo er überwiegend im e5-Bereich aktiv war, widmet sich **Stefan Zenz, MSc** nun neuen beruflichen Herausforderungen in der Energieabteilung des Landes Salzburg. Wir wünschen ihm dafür viel Erfolg.

Ebenfalls verabschieden müssen wir uns von **Anja Brucker, MSc**, welche nach fünf Jahren im Agenda 21-Team zum Land Salzburg wechselt, wo sie sich weiterhin mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit beschäftigen wird. Wir wünschen ihr alles Gute.



Gemeinsam Lebensqualität erhalten



Mit dem dreijährigen Projekt „Natur in der Gemeinde“ soll in den Salzburger Gemeinden die Biodiversität gefördert und mehr Bewusstsein in der Bevölkerung zu dem Thema durch Beratungen, Vorträge, Exkursionen und Informationsmaterialien geschaffen werden. Die Kosten werden zu je 50 % vom Land und durch eine LE-Projektförderung getragen.

DI Lisa Fichtenbauer, BEd

Das Projekt „Natur in der Gemeinde“ ist ein Angebot für Gemeinden auf ihrem Weg zu mehr Biodiversität. Dabei werden sie von Expertinnen und Experten der Grünraumpflege begleitet. Fünf Gemeinden pro Jahr können dem Netzwerk „Natur in der Gemeinde“ beitreten. Das Ziel ist, die Artenvielfalt zu erhalten und so die Grundlage für eine zukünftige Lebensqualität für Menschen, Fauna und Flora zu schaffen. Begleitend wird dazu Bewusstseinsbildung durch Bauhofschulungen, Vorträge sowie Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde umgesetzt. Die Gemeinden sollen als Vorbild und Multiplikator für ihre Gemeindebürgerinnen und -bürger dienen.

Entscheidet sich eine Gemeinde mittels Gemeindevertretungsbeschluss Teil des Netzwerkes zu werden, sollen bei der naturnahen Bewirtschaftung der kommunalen Freiräume vier Kernkriterien beachtet werden: Verzicht auf Pestizide, Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger sowie Torf und die Verwendung von regionalen Pflanzen.

In den drei Jahren der Begleitung werden gemeinsam biodiversitätsfördernde Projekte erarbeitet und mindestens eines davon umgesetzt. Die Begleitung der Projektgemeinden er-

folgt durch Mitarbeiterinnen des SIR. Diese sind Ansprechpersonen für Fragen rund um Artenvielfalt und Strukturereichtum, organisieren Schulungen für das Bauhofpersonal, planen gemeinsam mit der Gemeinde erste Um-

setzungsprojekte, stellen Unterlagen zur Verfügung und vernetzen mit anderen Projekten. Die Motivation des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin sowie der Bauhofleitung und des Bauhofpersonals stellt einen Schlüsselfaktor für das Projekt dar.

Ergebnisse der dreijährigen Begleitung für die Gemeinden sind:

- Überblick über die Gemeindeflächen und deren Potenzial
- Naturschutzfachliche Aufwertung von Flächen
- Erhöhung der Artenvielfalt, des Strukturereichtums und der Lebensqualität
- Information über Themen rund um Biodiversität



Artenreiche Blumenwiese



Flockenblume mit Schwebfliegen

- Erhöhung des Bewusstseins zum Thema Artenvielfalt in der Bevölkerung
- Gemeinde als Multiplikator und Vorbild

Weitere Infos sind demnächst zu finden unter:

www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

Ansprechpersonen

SIR: Lisa Fichtenbauer und Carolin Klar (0662-8042-5503 bzw. 5504, naturinsalzburg@salzburg.gv.at)

Land Salzburg: Astrid Glück (0662-8042-5537, astridglueck@salzburg.gv.at)

Go.To.NATURE



Aktivurlaub, Wohlbefinden, Natur und Kultur, Land- und Ernährungswirtschaft, Handwerk und Volkskunst als Bausteine für ein hochwertiges Tourismusangebot im nördlichen Pongau – Vermarktung der regionalen Produkte mit einem grenzüberschreitenden Tourismusnetzwerk.

Mag. Manuela Brückler



Go.To.NATURE steht für GOVERNANCE, TOURISM and NATURE. Das von der italienischen Landwirtschaftsbehörde Veneto Agricoltura als federführender Partner initiierte Projekt baut auf das Vorprojekt SCORE (Sustainable and Competitive Resorts) auf und wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert (INTERREG Italien-Österreich, thematisches Ziel bzw. Investitionspriorität „Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz, Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes“).

Die Partnerregionen bieten eine Vielfalt an natur- und kulturhistorischen Stätten bzw. weniger bekannten Orten mit Natur- und Kultursehenswürdigkeiten an. Deshalb zielt das Projekt darauf ab, ein neues Regionalentwicklungsmodell zu erarbeiten, das auf die nachhaltige Nutzung von weniger bekannten Orten und deren Natur- und Kulturerbe gründet. Go.To.Nature hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Verbesserung der lokalen Tourismus-Governance durch Entwicklung eines gemeinsamen Tourismusmanagements
- Entwicklung innovativer Tourismuskonzepte (entsprechend der European Charter for Sustainable Tourism in Protected Areas – ECST)
- Schaffung eines hochwertigen Tourismusangebots unter Einbeziehung von Aktivurlaub, Wohlbefinden, Natur und Kultur, Land- und Ernährungswirtschaft, Handwerk und Volkskunst; Vermarktung der Produkte mit einem grenzüberschreitenden Tourismusnetzwerk

Unter Mitarbeit aller Projektpartner wurde nach Erhebung der relevanten Grundlagen ein gemeinsames Governance-Modell erarbeitet. Darüber hinaus wurden auch einige gemeinsame 3-sprachige Print-Produkte erstellt, z.B. Katalog über „Nachhaltigen Tourismus – Erlebnisse und

Best Practices in den Ostalpen“, Flyer „Vademecum für einen nachhaltigen Urlaub“, Flyer „Hinweise für einen verantwortungsbewussten Tourismus in Übernachtungsbetrieben“. Neben der Projekt-Homepage, die auf dem Internet-Auftritt des Vorgängerprojekts aufbaut, wurde ein Youtube-Video mit Zeitrifferaufnahmen der Projektregionen Val Bellunese, Tarvis und Pongau Nord sowie ein gemeinsamer Kalender mit touristisch relevanten Veranstaltungen produziert.

Das Bearbeitungsgebiet in Salzburg umfasst sechs Gemeinden im Pongau Nord. Für diese Region wurden ein Image-Katalog mit dem Titel „Erlebnisse zwischen Tennengebirge und Hochkönig“ und Image-Plakate erstellt. Bei Go.To.Nature spielen Kulinarik und regionale Produkte eine zentrale Rolle für den nachhaltigen Tourismus. Als Pendant zur Marke „Pongauer Wild“ sollen zwei weitere kulinarische Produkte im Pongau aufgebaut werden: „Pongauer Almrind“ und „Pongauer Almlamm“. Zur Koordinierung des Markenaufbaus, der Entwicklung der Vertriebsstrukturen sowie des Marketings wurde ein externer Auftrag vergeben. Das von den externen Experten erarbeitete Konzept enthält eine Akteursfeldanalyse, ein Konzept für den Markenaufbau und die Vertriebsstrukturen, ein Kommunikations- und Marketingkonzept sowie ein Konzept zur Vernetzung der regionalen Betriebe (Landwirtschaft, Fleischverarbeitung, Gastronomie, Tourismus). Das Gesamtkonzept wird bei den Tourismusprodukten für den Pongau Nord einfließen und ab Sommer/Herbst 2020 umgesetzt.



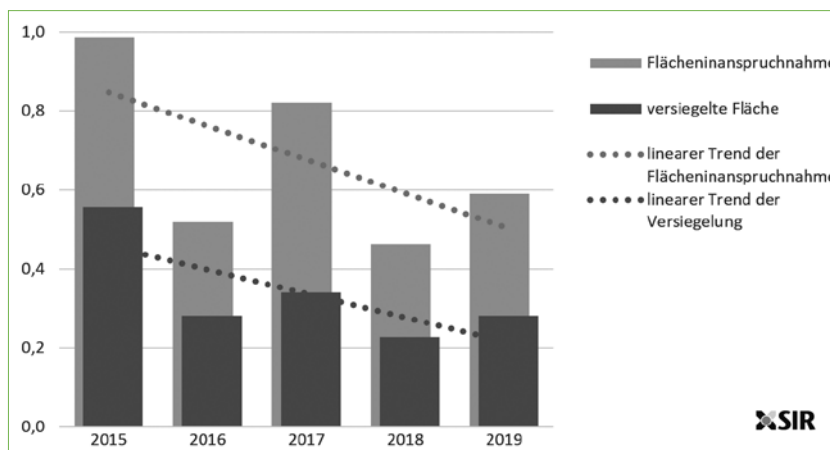
Der Bodenverbrauch im Land Salzburg nimmt leicht ab



Der zusätzliche jährliche Bodenverbrauch durch Verbauung und Versiegelung von Flächen ging in den vergangenen Jahren tendenziell zurück. Doch von übergeordneten Zielvorgaben ist er noch weit entfernt. Dies zeigen Berechnungen des SIR in Vorbereitung eines neuen Raumordnungsberichts.

Mag. Walter Riedler

Der sparsame, haushälterische Umgang mit Grund und Boden zur Bewahrung unserer Lebensgrundlagen ist nicht nur ein Grundprinzip guter Raumordnung und ein Grundsatz im Salzburger Raumordnungsgesetz. Er ist seit vielen Jahren auch erklärtes Ziel im Salzburger Bodenschutzgesetz, in regionalen, nationalen sowie europäischen Vereinbarungen und seit längerem ein wichtiges Anliegen in der Landwirtschaft. Daten des Umweltbundesamtes weisen seit 20 Jahren einen jährlichen (Neu-) Verbrauch in Österreich aus, der ein Vielfaches der Österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie (2001) und des Zielwertes 9 Hektar pro Tag im aktuellen Regierungsprogramm 2020–24 beträgt. Mit rund 50 km² pro Jahr ist Österreich sehr weit vom EU-Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa (COM 2011) entfernt „einen Nettolandverbrauch von Null zu erreichen“. Aber seit mehreren Jahren besteht in Österreich zumindest ein rückläufiger Trend des jährlichen Verbrauchs; auch im Land Salzburg (siehe Grafik). Die Flächeninanspruchnahme ging laut Trendlinie von rund 0,9 ha pro Tag auf ca. 0,5 ha zurück, die täglich neu versiegelte Fläche von 0,5 auf 0,2 ha. Weitere Berechnungen des SIR auf Basis von SAGIS-Daten zeigen, dass der Bestand an gewidmetem Bauland pro Kopf der Wohnbevölkerung ebenfalls leicht rückläufig ist, von 260 auf 256 m²; auch dies zeigt somit eine Tendenz hin zu einem sparsameren Verbrauch.



Jährliche Flächeninanspruchnahme und Versiegelung im Land Salzburg 2015–2019 je Tag in Hektar
Datenquelle: Regionalinformation des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, 31.12.2014–31.12.2019, Berechnung SIR

Bodenverbrauch/Flächeninanspruchnahme bedeutet: Dauerhafter Verlust biologisch produktiven Bodens durch Verbauung u. Versiegelung für Siedlungs- und Verkehrszwecke, aber auch für intensive Erholungsnutzungen, Deponien, Abbauflächen, Kraftwerksanlagen und ähnliche Intensivnutzungen. Die versiegelte Fläche wurde entsprechend der Methodik des Umweltbundesamtes aus definierten Anteilen der folgenden Nutzungen hochgerechnet: Baufläche-Gebäude, Gebäudenebenenflächen, Straßenverkehrsanlagen, Verkehrsrandflächen, Parkplätze, Schienenverkehrsanlagen, Freizeitflächen u. Abbauflächen.

„Alles palletti“ beim Bodenverbrauch?

Nur sehr bedingt: der Trend geht tatsächlich in Richtung weniger Bodenverbrauch. Der Rückgang ist aber weniger stark als dargestellt und noch weit von den Zielvorgaben entfernt:

- Der Bodenverbrauch war 2014 niedriger als im Jahr 2015. Der in der Grafik gezeigte Rückgang seit 2015 ist daher überzeichnet und eigentlich geringer.
- Die Daten werden aus der Digitalen Katastralmappe abgeleitet. Starke Sprünge in einzelnen Jahren/Diagrammbalken spiegeln nur z. T. echte Entwicklungen wider, teilweise beruhen sie nur auf Datenaktualisierungszyklen der Vermessungsämter im Kataster. Einzelne Jahre sind also wenig aussagekräftig.

- Der Rückgang im gewidmeten Bauland pro Kopf ist kein tatsächlicher Rückgang an gewidmetem Bauland, sondern ergibt sich durch gestiegene Bevölkerungszahlen. Er ist regional sehr unterschiedlich. In etlichen Gemeinden, in denen die Bevölkerung zurückgeht oder größere Flächen neu als Bauland gewidmet werden, gibt es daher Anstiege dieser Kennzahl (d.h., mehr Baulandfläche je EW als zuvor).
- Am 1.1.2020 gab es laut SAGIS im Land Salzburg um rund 160 ha Wohnbauland und rund 100 ha Betriebsbauland mehr als am 1.1.2015. Die Entwicklung von Wohnen und Betrieben wird also noch immer in bedeutendem Ausmaß auf zusätzlichen, bisher großteils landwirtschaftlich genutzten Flächen stattfinden.

Nachhaltigkeit digital erleben – Die Stadtmacherei Salzburg



Seit 2018 arbeitet das SIR im internationalen Forschungsprojekt „SimpliCITY“ mit den Städten Salzburg und Uppsala (Schweden) sowie wissenschaftlichen und technischen Partnern an der Entwicklung einer App für nachhaltige Dienstleistungen. „Die Stadtmacherei“ wird ab August Themen der Regionalität, Solidarität und Resilienz aufgreifen sowie die NutzerInnen spielerisch dazu motivieren, ihre Stadt aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit neu zu entdecken.

Nina Mostegl, MRM

Europäische Städte haben sich in den vergangenen Jahrzehnten zum Teil ehrgeizige Klimaziele gesetzt. Klar ist, dass die Erreichung dieser Ziele jedoch nicht ohne einen Beitrag der BürgerInnen möglich sein wird. Um nachhaltige Lebensstile zu fördern, wurden daher bereits zahlreiche Dienstleistungen und digitale Anwendungen entwickelt und getestet. Viele dieser innovativen Impulse erreichen jedoch nicht die breite Masse und bewirken daher kaum Veränderung hin zu einem „Smart City Lifestyle“.

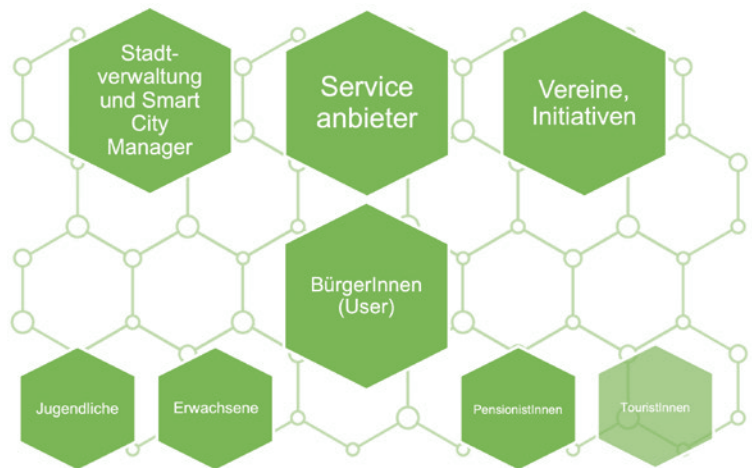
Die im Projekt SimpliCITY entwickelte App „Die Stadtmacherei“ wird daher

- bestehende nachhaltige Dienstleistungen in der Stadt Salzburg bündeln und übersichtlich darstellen.
- BürgerInnen mit Anreizmethoden und spielerischen Ansätzen, wie Entdeckungstouren oder dem Sammeln von Herzschlägen zur Nutzung dieser Angebote, motivieren.
- viele interessante Fakten und Informationen bereitstellen.

Ziele sind die Erhöhung der Sichtbarkeit und Nutzung der regionalen Angebote, die Entwicklung von wissenschaftlich fundierten Anreizmethode sowie die Erhöhung der Anzahl der Salzburger „Smart Citizens“ – einer Gemeinschaft, die im Kollektiv das nachhaltige Herz der Stadt Salzburg höherschlagen lässt.

In der Projektlaufzeit bis April 2021 liegt der Fokus auf

- der Stärkung der Fahrradmobilität mit etablierten Services und am-

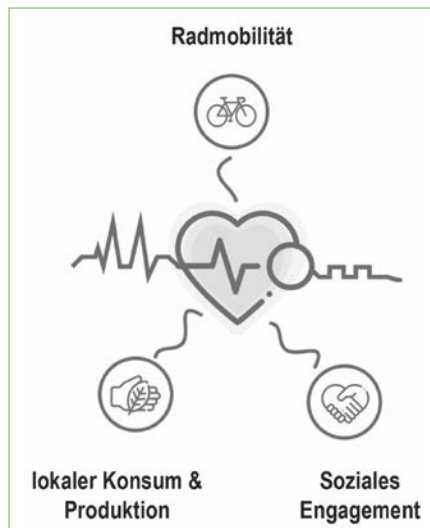


Zielgruppen der SimpliCITY Plattform

- der sozialen Inklusion als sehr transversales und vielfältiges Thema mit starker Verbindung zu Nachhaltigkeitszielen und geringer Maßnahmenumsetzung in Städten.
- der lokalen Ver- und Entsorgung (das bedeutet, Regionalität schaffen durch die Produktion und den Konsum von regionalen Produkten sowie deren fachgerechtes Upcycling oder Recycling) und

Diese drei Grundfunktionalitäten der App lassen sich unter **Partizipation**

(Möglichkeit des aktiven Teilnehmens an Aktivitäten und Touren), **Information** (Zugriff auf und Übersicht zu allen nachhaltigen Angeboten und bestehendem Wissen) und **Feedback** (aktives Mitgestalten und Rückmeldung geben) zusammenfassen. Die App schafft somit eine innovative, multidirektionale Verbindung zwischen BürgerInnen, Stadtverwaltung und den Dienstleister, die als innovative Kommunikationsschiene nachhaltige Informationen streut, durch Anreize Smart City Lebensstile unterstützt, allen Involvierten die Möglichkeit gibt, die Stadt gemeinsam lebenswert zu gestalten und ganz nebenbei zur Erreichung der Klimaziele beiträgt und die regionale Wertschöpfung steigert.



Wir sind der Herzschlag der Stadt – das ist „Die Stadtmacherei“, eine App, die Nachhaltigkeit in Salzburg ab dem Sommer 2020 mit Leben füllt.

Energiedaten für Gemeinden



Um Energie in Planungsprozessen berücksichtigen zu können, braucht es fundierte und aktuelle Informationsgrundlagen. Das Projekt Enerspired Cities beschäftigte sich in den letzten zwei Jahren mit Bedarf und Verfügbarkeit von notwendigen Daten sowie den Anforderungen für die Bereitstellung. Fazit: Die Datenbereitstellung ist eine Herausforderung, die ohne Engagement der Länder kaum gelöst werden kann. Das Land Salzburg kann sich als Vorreiter fühlen.

Mag. Alexander Rehbogen, MBA

Gute Planung basiert auf soliden Datengrundlagen, dieser Grundsatz gilt auch für den Energiebereich. Die neuen Ansätze zur Berücksichtigung von energie- und klimaschutzbezogenen Fragestellungen in hoheitlich Planungsprozessen erfordern umfassende Informationsgrundlagen.

Informationsbedarfe und Datenquellen

Grundsätzlich lassen sich die Informationsbedarfe für die Berücksichtigung energiebezogener Fragestellungen in drei Sektoren gliedern: Energiepotenziale, Energiebedarfe und Energieversorgungsinfrastruktur.

Zur Darstellung dieser Informationen ist allein in Salzburg eine knapp dreistellige Zahl an Datenquellen notwendig.

Herausforderungen der Datennutzung

Die Aufbereitung und Nutzung der Daten ist mit großen Herausforderungen verbunden. Sammlung, Qualitätssicherung, eindeutige Georeferenzierung, Aktualisierung und Hosting verursachen einen beträchtlichen Aufwand und erfordern hohe Kompetenz. Die Nutzungsmöglichkeiten der Daten sind oftmals rechtlich festgelegt und eine Verfügbarkeit für Planungszwecke oder die Nutzung durch andere Gebietskörperschaften ist nicht gesichert. Zudem erfordert die Wahrung der Persönlichkeitsrechte nicht

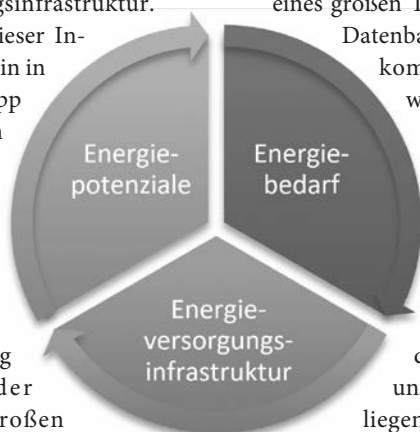
zuletzt aufgrund der neuen Datenschutzgrundverordnung ein sensibles Datenschutzmanagement und eine klare Nutzersteuerung. Dieser Aufwand stellt bereits größere Städte vor eine kaum zu bewältigende Aufgabe.

Energiebezogene Informationsbedarfe: Zur Abbildung ist eine knapp dreistellige Anzahl an Datenquellen notwendig.

Projektfazit und Salzburger Lösungsweg

Mit Administration und Hosting eines großen Teils der relevanten Datenbanken, der Rechtskompetenz über die wichtigsten Materien der Datennutzung und Anwendung in der Planung (ROG, Baurecht) sowie den LandesGIS als Instrumente der Darstellung und Nutzersteuerung liegen die Schlüssel-

instrumente für die Informationsbereitstellung in den Händen der Länder. Eine landesweite Datenbereitstellung birgt im Hinblick auf Aufwand, organisatorische und rechtliche Anforderungen massive Vorteile und wurde als Ergebnis der ÖREK-Arbeitsgruppe „Energieraumplanung 2“ von Seiten der ÖROK als Empfehlung ausgesprochen. Während sogar in Deutschland noch mehrheitlich der Weg über eine Zuständigkeit der Städte gegangen wird, eilt das Land Salzburg dieser Empfehlung voraus und hat alle Weichen in Richtung landesweiter Datenbereitstellung gestellt. Schon jetzt bietet es mit umfassenden energiebezogenen Informationen im SAGIS und der Informationsbereitstellung für REKs konkrete Gemeindeservices, die in den nächsten Jahren noch deutlich ausgebaut werden. Gemeinden und Städten wird damit größerer Aufwand und Sorgen über Datenschutz und -sicherheit erspart. Über die Qualitätssicherung wichtiger lokal gespeister Datenquellen (allen voran AGWR und „Rauchfangkehrerdatabank“) können sie jedoch maßgeblich zur Qualität des Informationssystems beitragen.



PROJEKTinfo Enerspired Cities

Ziel	Entwicklung von offenen harmonisierten Informationsgrundlagen für die energieorientierte Stadtplanung
Laufzeit	11/2017 – 5/2020
Projektpartner	RSA iSPACE (Projektleitung), Stadt und Land Salzburg, SIR, Stadt Innsbruck, Stadt Wien, Umweltbundesamt, gizmcraft
Volumen	€ 650.000

Energie in den Gemeinden zum Thema machen



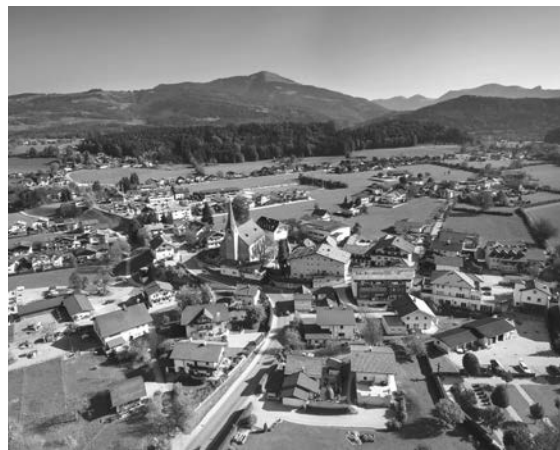
Das e5-Landesprogramm unterstützt Gemeinden dabei, eine sichere Energieversorgung aus regionalen Quellen zu etablieren und Einsparungen zu nutzen. BeraterInnen des SIR stehen dem e5-Team zur Verfügung. Immer mehr Gemeinden nutzen diese Möglichkeit, sich kontinuierlich aus globalen Energieabhängigkeiten herauszulösen.

DI Manfred Koblmüller und Peter Stiegler, MSc

Gerade in der aktuellen Krise sollen kommunale Investitionen gleichermaßen die regionale Wirtschaft unterstützen und dem Klimaschutz zuarbeiten. Alle vier Jahre liefert das e5-Audit eine Bewertung der Erfolge. In ganz Österreich nehmen mehr als 200 Städte und Gemeinden am Programm teil. Im Bundesland Salzburg sind es 35 Gemeinden, zwei davon haben dieses Jahr neu gestartet.

Bad Vigaun

Die bekannte Kurgemeinde im Tennengau mit etwas mehr als 2.000 Einwohnern ist für das Kur- und Rehabilitationszentrum und das Natura-2000-Schutzgebiet an der Taugl weitum bekannt. Naherholungsbereiche und gute Verkehrsanbindungen sichern den hohen Wert als Wohngemeinde. Genau hier vor Ort treffen aktuell die Interessen der nationalen Energiewirtschaft auf gegensätzliche Anliegen mancher Teile der Bevölkerung. „Uns ist es daher ein großes Anliegen, Bürger bei lokalen Energie- und Gemeindeprojekten direkt einzubinden und innovative Lösungen umzusetzen“, so Bgm. Fritz Holztrattner, der selbst im e5-Team mit dabei ist. In dieser Gruppe arbeiten Gemeindepolitik, Verwaltung und interessierte Bürger zusammen. Der erste Schritt ist eine Analyse



Bildquelle: Tourismusverband Bad Vigaun

der lokalen Energiesituation im Gemeindegebiet. Verbrauchswerte werden erhoben und die Wirkung bisher gesetzter Maßnahmen besprochen. Die Gemeinde möchte dann im eigenen kommunalen Bereich mit Beispiel vorangehen.

Hallwang

Nordöstlich an die Stadt Salzburg angrenzend liegt die Gemeinde Hallwang mit ihren knapp 4.300 Hauptwohnsitzen im unmittelbaren Ballungsraum der Stadt. Enge Verflechtungen bestehen insbesondere in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und damit auch Verkehr und Infrastruktur. „Als e5-Gemeinde forcieren wir



Kulturzentrum Hallwang, Bildquelle: Heimo Spindler

nachhaltige Technologien und sensibilisieren unsere Bevölkerung; im e5-Programm steht uns ein großer Pool an Beispielen zur Verfügung“ umreißt Bgm. Johannes Ebner die Motivation der Gemeinde. Dabei bringt Hallwang selbst bereits schöne Beispiele in die e5-Community mit ein: nach dem über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Kulturzentrum mit weitgehend autarker solarer Energieversorgung wurde 2019 die Volksschule mit dem Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit ausgezeichnet: sympathische Atmosphäre durch viel Holz und ein Energiesystem mit Solarthermie, Photovoltaik und Bauteilaktivierung zeichnen das innovative Gebäude aus. Nach einer umfassenden Bestandsanalyse und Corona-bedingter Zeitplanänderung wird die Maßnahmenplanung im e5-Energieteam im Herbst beginnen.

Weitere Informationen und eine Übersicht über alle 35 Salzburger e5-Gemeinden unter www.e5-salzburg.at

klimaaktiv Standard für Siedlungen und Quartiere



Trotz hoher gesetzlicher Vorgaben im Gebäude- bzw. Energiebereich werden besonders bei größeren Bauvorhaben viele Chancen und Möglichkeiten nicht genutzt, diese qualitativ hochwertig und klimaverträglich umzusetzen. Im Jänner 2020 wurde mit Gemeinden und Bauträgern darüber diskutiert, wie die lokal vorhandenen Potenziale zukünftig besser genutzt werden könnten.

Oskar Mair am Tinkhof, MSc und Ing. Inge Straßl

Aktuelle Trends im Wohnbau

Die Gesellschaft wird vielfältiger, Arbeitsmarktstrukturen verändern sich, Mobilität wird neu gedacht und Baulandflächen werden immer knapper und dadurch wertvoller. Aus diesen Gründen sind neue Denkansätze bei der Siedlungs- und Quartiersentwicklung erforderlich. Ein wesentliches Anliegen im nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) ist daher, die Zersiedlung zu reduzieren bzw. zu stoppen.

Siedlungs- und Quartiersentwicklung heute

Projektentwickler und Bauträger sind die zentralen Umsetzer, wenn es um die Konzeptionierung, Finanzierung, Errichtung und Vermarktung von Wohn- und Geschäftsräumen in bestehenden oder neuen Siedlungsgebieten geht. Diese werden durch Experten aus den Bereichen Soziologie, Technik, Ökologie, Wirtschaft und Recht unterstützt. Die Entwicklung größerer Projekte und der übergreifende Städtebau sollen aber nicht ausschließlich an die Bauträger und Experten delegiert werden; hier hat die Kommune Handlungsspielräume, die sie nutzen soll (z. B. Vorgaben für Mischnutzungen, Vorsorge Infrastruktur, Bebauungsplan und Mobilitätskonzept). Derzeit fehlen aber oft Standardabläufe und klare Zielformulierungen für eine gute Kooperation zwischen Bauträger und Kommune. Mit dem klimaaktiv Standard für Siedlungen und Quartiere könnte es gelingen, genau diese Lücke zu schließen.

Der klimaaktiv Standard als Grundlage für die Planung von morgen

Der klimaaktiv Standard ist ein österreichisches System für die Planung, Bewertung und Qualitätssicherung der Nachhaltigkeit von Siedlungen und Quartieren und ist vergleichbar mit internationalen Labels wie z. B. mit dem Schweizer 2000-Watt-Areal. Im Fokus steht die Bewertung der Lebensqualität und Klimaverträglichkeit. Der klimaaktiv Standard bietet die Möglichkeit, in einem gemeinschaftlichen Prozess zu überlegen, welche Qualitäten im Bereich Städtebau, Gebäude, Versorgung und Mobilität umgesetzt werden könnten bzw. sollten und wie der weitere Planungsprozess aufgesetzt werden muss. Dadurch gelingt es, den Blick über das eigentliche Grundstück zu erweitern und Mehrwerte für den ganzen Orts- und Stadtteil zu erzielen. Die möglichen Maßnahmen werden in sechs Handlungsfelder zusammengefasst.

Zeit und Ressourcen als Erfolgsfaktoren

Zentrale Erkenntnisse aus der Diskussion waren, dass erstens Baulandflächen nicht so leicht mobilisiert werden können und jede sich auftuende Chance bestmöglich genutzt werden muss. Obwohl der Standort ein Schlüsselement für die Umsetzung eines qualitativ hochwertigen Konzepts ist, muss man damit arbeiten, was man hat. Als zweiter wesentlicher Punkt wurde genannt, dass Gemeinden sich bewusst sind, dass sie den Erfolg solcher Projekte maßgeblich beeinflussen können. Die Gestaltungsmöglichkeit des Bauträgers endet an der Grundstücksgrenze, obwohl vielleicht in unmittelbarer Umgebung des Projektgebiets Synergiepotenziale schlummern, welche nur von der Gemeinde aktiviert werden können. Gemeinden tun sich aber aufgrund der starken Auslastung mit Routinearbeiten und fehlender Ressourcen oftmals schwer, sich aktiv an der

Mitgestaltung von Schlüsselprojekten zu beteiligen. Beide Seiten begrüßen daher Hilfestellungen wie den klimaaktiv Standard, wodurch es gelingen kann, Prozesse besser zu strukturieren und effizient an konkreten Fragestellungen zu arbeiten, um dadurch die knappe Zeit und Ressourcen bestmöglich zu nutzen.



Das SIR ist klimaaktiv Kompetenzpartner für das Themenfeld Siedlungen und Quartiere und begleitet Gemeinden und Bauträger bei der Planung, Bewertung und Qualitätssicherung von größeren Bauvorhaben auf Grundlage nationaler Richtlinien. Weitere Informationen und Fördermöglichkeiten unter www.klimaaktiv.at/siedlungen.

Vorzeigeprojekt der Heimat Österreich



Eine typische Wohnanlage aus den 80er-Jahren im Eigentum des gemeinnützigen Bauträgers Heimat Österreich mit rund 70 Wohnungen in der Friedrich Inhauser Straße wird aktuell saniert. Es ist eine von vielen Bestandssanierungen in der Stadt Salzburg. Es gibt hunderte dieser Siedlungstypen in ganz Österreich. Undichte Dächer, Wärmebrücken, desolate Balkone und viele kleinere Defizite veranlassen den Bauträger, ein Konzept zu beauftragen, um die Potenziale der Siedlung aufzuzeigen.

DI (FH) Patrick Lüftenegger

Dieses Konzept sah neben den notwendigen baulichen Ertüchtigungen eine zusätzliche Schaffung von ca. 30 Wohnungen vor; so hat die Geschichte vor mittlerweile über fünf Jahren begonnen. Warum der Klima- und Energiefonds mehr als 800.000 € Fördermittel investiert, was Smart City Salzburg damit zu tun hat und wohnen die 150 BewohnerInnen verschwunden sind, darüber können spannende Geschichten erzählt werden.

Diese werden im Rahmen des Projekts ZeCaRe – Zero Carbon Refurbishment in kurze Filmclips verpackt.

Im Zuge der intensiven Arbeit mit den BewohnerInnen ist die Idee entstanden, so manche Situation filmisch zu dokumentieren oder mit Figuren nachzuspielen, um erlangte Erfahrungen für künftige Projekte greifbarer zu machen. Sanierungsvorhaben sind neben den vielen technischen Raffinessen nämlich eine sehr emotionale Angelegenheit – für die betroffenen BewohnerInnen, aber auch für Bauträger, Planer, Experten, Verwaltung und Politik.

Um die vielen Facetten einer solchen Sanierung ausreichend zu beleuchten, ins rechte Licht zu rücken und die Perspektiven der vielen Beteiligten



Innenhof Wohnsiedlung Friedrich Inhauser Straße, Heimat Österreich

auch verständlich darzustellen, hat sich die Videoclip-Idee zur kleinen Dokumentarserie weiterentwickelt. In ungefähr zehn zweiminütigen Clips wird der gesamte Prozess von den ersten Skizzen und Workshops über die Energiegewinnung aus Abwasser, den wenigen Parkplätzen, aber den vielen Alternativen, zusätzlichen Wohnungen und attraktiven Räumen, sowohl innen als auch außen, wissenschaftlicher Begleiterscheinungen und klimaaktiven Lorbeeren dargestellt werden.

Aus den unterschiedlichen Perspektiven, die Einblick in die Wünsche, Zielvorstellungen, aber auch die Ängste und Zwänge der Beteiligten geben, ergibt sich ein Gesamtbild. Egal ob Techniker, Politiker, Wissenschaftler oder BewohnerIn, am Ende bleibt der Aha-Effekt, wofür der ganze Aufwand

überhaupt nötig war und bei künftigen Projekten noch sein wird...

Der gesamte Prozess der Bestandsentwicklung wird vom SIR seit den ersten Ideen 2015 – über Projektentwicklung, Planung, Umsetzung und dem geplanten Bezug 2021 – begleitet. Die Erfahrungen, Erkenntnisse und Ergebnisse werden wissenschaftlich dokumentiert und dienen als Diskussionsgrundlage zur Verbesserung von Rahmenbedingungen.

Projektteam ZeCaRe:

SIR (Konsortialführer)

Heimat Österreich, Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH

Stadtgemeinde Salzburg, MA 05 Raumplanung und Baubehörde, MA06 Baudirektion und MA03 Soziales

Stadt Land Berg, Dr. Rosemarie Fuchshofer

FH Salzburg – Smart Building & Smart City

.....
Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „Smart City Demo“ unterstützt.

Wohnbauförderung bleibt innovativ und spannend



Ende vorigen Jahres traten mit dem ersten Teil der Novelle zur Salzburger Wohnbauförderung u. a. neue Regelungen zur „Mobilisierung von Grundstücken“ in Kraft. Nun wurde ein weiterer Teil der Novelle auf den Weg gebracht. Nach dem Begutachtungstext sind Änderungen in einigen Fördersparten angedacht, neue Förderungen soll es für „Baugruppen“ und für „Großsanierungen“ geben.

Dr. Herbert Rinner

Die bereits in Kraft getretene Förderung zur **Mobilisierung von Grundstücken** sieht nicht rückzahlbare Zuschüsse zum Ankauf von Grundstücken vor. Von den zur Verfügung stehenden Wohnbauförderungsmitteln können nun bis zu ca. 10 Mio. € für diesen Zweck verwendet werden.

Der **Ankauf bebauter Grundstücken** soll v. a. der Stadt- und Ortskernstärkung dienen und steht neben Gemeinden auch natürlichen Personen, Bauträgern sowie Körperschaften/Personenvereinigungen/Vermögensmassen, die kirchliche, gemeinnützige oder mildtätige Zwecke verfolgen, offen. Es müssen in weiterer Folge überwie-

Für den **Ankauf unbebauter Grundstücke** können Förderungen der Land-INVEST gewährt werden. Der Ankauf erfolgt zum Zweck der überwiegenden Vergabe eines Baurechts zur Errichtung geförderter Mietwohnungen sowie zur Errichtung von in der Kaufförderung förderbaren Wohnungen (Bauträger) bzw. für Einzel-/Doppelhäuser etc. (Einzelpersonen). Der Zuschuss für die **Unterstützung von Baulandsicherungsmodellen** richtet sich direkt an die Gemeinden. Auf den Flächen können sowohl förderbare Eigentumswohnungen sowie Einzel-/Doppelhäuser etc. als auch geförderte Mietwohnungen errichtet werden.

genommen werden, wenn „nur“ Baurecht bzw. Baurechtswohnungseigentum verkauft wird. Hier fallen ja beim Kauf keine Grundstückskosten an, dafür ist laufend ein Baurechtszins von den Käufern zu bezahlen. In der **Errichtungsförderung im Eigentum** wird der klimaökologische Lenkungseffekt massiv verstärkt, indem die Zuschläge für verbesserte Gesamtenergieeffizienz und ökologische Baustoffwahl stark erhöht werden. Neue Förderungsschienen sind für die **Errichtung von Baugruppen-Wohnhäusern** und für „**größere Renovierungen**“ vorgesehen. In der klassischen **Sanierungsförderung** sollen künftig Elektroinstallationen, die Errichtung von Balkonen bei Wohnhäusern mit mindestens drei Wohnungen und die nachträgliche Errichtung von Ladeinfrastruktur für Elektro-PKWs in den Förderungskatalog aufgenommen werden. Beim **Kauf einer geförderten Mietkauf-Wohnung** soll eine Förderung nicht nach 10 sondern bereits nach fünf Jahren ermöglicht werden.



Siedlung Glanbogen – Beispiel für Neubau und Sanierung

gend geförderte Mietwohnungen oder förderfähige Eigentumswohnungen errichtet werden oder es erfolgt eine umfassende energetische Wohnhaus-sanierung des Gesamtgebäudes.

Der zweite Teil der Novelle ist noch nicht beschlossen, nach dem Begutachtungstext gibt es eine Reihe von Änderungsvorhaben: In der **Kaufförderung** soll stärker darauf Bezug

Es bleibt abzuwarten, in wie weit die in der Begutachtung vorgesehenen Änderungen beschlossen oder noch abgeändert werden. Eines ist sicher, die Wohnbauförderung in Salzburg bleibt spannend!

Wohnberatung Salzburg durch das SIR im Auftrag des Landes Salzburg

Sie haben Fragen zur Wohnbauförderung bzw. zum Thema Wohnen?

Die SIR-WohnberaterInnen informieren Sie über die Fördermöglichkeiten, leisten Hilfestellung beim Förderantrag und geben Auskunft über Rechtsfragen rund um den Immobilienkauf.

Um auch den BürgerInnen den von der Stadt Salzburg weiter entfernten Bezirken des Landes die Serviceleistung der Wohnberatung besser anbieten zu können, hält das SIR regelmäßige Bezirksprechstage ab. Die Beratung ist kostenlos.

Eine Terminvereinbarung vorab ist unbedingt erforderlich:
Tel. 0662/8042-3000

Beratung durch das SIR im BZB

Fanny-von-Lehnert-Straße 1, 5020 Salzburg
Mo-Do 8.00-16.30 Uhr, Fr 8.00-13.00 Uhr

Beratung durch das SIR in den Bezirken

in den Bezirkshauptmannschaften Zell am See,
St. Johann im Pongau und Tamsweg
jeweils 1 x im Monat



Technische und planerische Beratung



Als Erweiterung unseres Beratungsangebotes bieten wir Ihnen neben der Beratung zum Thema Baubiologie auch wertvolle Tipps zur Sanierung, zur Planung und Errichtung von Einfamilienhäusern, zum energieeffizienten Bauen sowie zur Bau- und Ausstattungsbeschreibung beim Wohnungs- bzw. Hauskauf.

Termin nach Vereinbarung: Tel. 0662/62 34 55
Die Beratung ist kostenlos.

SIR-Seminare

Das SIR bietet jeweils in einem Sommer- und einem Wintersemester ein umfassendes, immer wieder wechselndes und auf aktuelle Themen abgestimmtes Seminarprogramm an. Verstärkt widmen wir uns seit geraumer Zeit auch Schulungen in Form von **Inhouse-Seminaren**.

Wählen Sie Ihre Seminarinhalte selbst! Ganz individuell und auf die Bedürfnisse Ihrer Gemeinde/Institution zugeschnitten! Die Seminarinhalte können aus dem SIR-Seminarprogramm gewählt werden, gerne stellen wir aber auch speziell für Sie maßgeschneiderte Schulungen zusammen.

Auch die Länge der Seminare wird ganz auf Ihre Anforderungen abgestimmt; ein Kurzinput –

etwa im Rahmen einer Veranstaltung – ist ebenso möglich wie ein Halb- oder Ganztagesseminar. Seminargebühren sind Gruppentarife (ab 5 Personen) und richten sich nach der Teilnehmerzahl. Termine nach Vereinbarung. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf und wir stellen für Sie ein individuelles Programm zusammen: sir@salzburg.gv.at



Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

Impressum

Herausgeber und Verleger: SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, DI Peter Haider Ausgabe: Mai 2020

Redaktion: Mag. Ursula Empl (SIR) Grafik: Gabriele Kriks (SIR) Coverfoto: © blackdiamond67 – Adobe Stock

Adresse: Schillerstraße 25, Stiege Nord, 5020 Salzburg Telefon: +43 (0)662 62 34 55 Fax: +43 (0)662 62 34 55 - 15 E-Mail: sir@salzburg.gv.at www.sir.at

Druck: Druckerei Schönleitner (Kuchl/Salzburg) SIR-INFO ist die Informationszeitschrift des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen.

DVR: 0703346 ATU 33982900 ZVR: 724966124